

Laibacher Zeitung.

N^o 77

Freitag, den 24. September 1824.

W i e n.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind den 18. d. M. Nachmittags gegen zwey Uhr von Allerhöchsthren Familienherrschaften in Oesterreich im erwünschtesten Wohlseyn in dieser Haupt- und Residenzstadt eingetroffen.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschliesung vom 29. August d. J., den Professor des Bibel-Studiums des alten Bundes und Director der philosophischen Lehranstalt zu Görz, Anton Pektani, zum Gubernial-Rathe und Referenten in geistlichen und Studien-Angelegenheiten am k. k. Gubernium zu Triest allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben Allerhöchsthrem Gesandten am königl. bayerischen Hofe, Grafen v. Trauttmansdorff, den Auftrag ertheilt, sich nach Tegernsee zu begeben, und das Portrait Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Carl, Höchstdessen Braut, der Prinzessin Sophie Friederike Dorothea, zu überreichen.

Der Graf v. Trauttmansdorff hat, in Folge dieses a. h. Auftrages, vorgestern Wien, woselbst er sich mit Urlaub besand, verlassen.

Großbritannien und Irland.

Über den Krieg mit den Birmanen heißt es in der British Press vom 28. August:

Den neuesten Nachrichten aus Bombay zufolge, scheint die Insolenz der birmanischen Regierung den höchsten Gipfel erreicht zu haben. In der Antwort, welche der Vizekönig von Pegu auf die englischer Seits wegen des Vorfalles auf Schapurih (einer Insel, die sich die Birmanen widerrechtlich anmaßten) gemachten Vorstellungen ertheilte, sind die empörendsten Präntensionen und die ärgerlichsten Verleumdungen gegen die Briten enthalten. Wenn der Beherrscher des birmanischen Reichs Vorwände zur Unterdrückung des armseligsten Staats, welches jemahls seine Habsucht gereicht hat, hätte ersinnen wollen, so würde er auf keine schamlosere Weise haben verfahren können. Nach der Sprache, die in jener Antwort herrscht, zu schließen, sollte man

glauben, daß er mit einer Macht zu thun habe, die ihre Existenz lediglich seiner Gnade zu verdanken hat. Das erwähnte Schreiben des Vizekönigs von Pegu beginnt damit, den Engländern, ohne einen Schaiten von Beweis, vorzuwerfen, daß sie den Ausstand der aracanischen Unterthanen des „Königs der weißen Elephanten“ angestiftet hätten, und erhebt sodann Ansprüche auf die Bezirke von Chittagong, Ramuh und Bengalen als abhängige Provinzen der vier großen Städte von Arracan. Dieser Herr von See und Land droht der großbritannischen Regierung mit seiner Rache, wosern sich selbe nicht verwerzöglich unter seine goldenen Füße schmiege. Seine Rad-scha's und Heersführer (wird in einem drohenden Tone hinzugesetzt) werden gleich Riesen aufstehen, um seine Rechte zu vertheidigen; und der General-Gouverneur wird angewiesen, wenn er eine Vorstellung zu machen habe, den Fall dem birmanischen Minister bitweise vorzutragen! Der Generalgouverneur dürfte, wie wir glauben, manches zu den Ohren dieses allerglückseligsten Monarchen zu bringen haben; er dürfte sich aber zu diesem Behufe der ultima ratio regum als des einzigen logischen Arguments bedienen. Der hof-färtige Herrscher von Ava, durch seinen Triumph über die kleinen benachbarten Fürsten verblendet, hält in seinem Wahn die seiedfertige Stimmung der Britten für ein Bewußtseyn der Schwäche, und wenn sie ihre Reclamationen in der Sprache der Vernunft und Mäßigung an ihn richten, so verweist er sie gleich stehenden Slaven an seinen Westir. Er wird aber in der Folge finden, daß er muthwillig einen Krieg herbeigefogen hat, welcher ihn aller Wahrscheinlichkeit nach, seines Lieblingstitels: „des Allerglückseligsten“ auf immer berauben dürfte. Man erfährt bereits, daß unsere indischen Bundesgenossen mehrere mit Erfolg gekrönte Einfälle in das birmanische Gebieth gemacht haben. — Die Birmanen sollten am meisten auf ihre Geschicklichkeit im Verrathsadiren und Verhau-Anlegen pochen; wenn wir aber das Schicksal der Niphalen bedenken, eines gleich tapfern und gewandten Volkes, welches trotz der fast unüberwindlichen Schwieriga-

keiten, das ihr Land Darboth, im zweyten Feldzuge gänzlich überwunden wurde, so können wir unmöglich eine hohe Meinung von der Weisheit fassen, welche die Rathgeber des goldenen Monarchen leitet. Unsere indische Armee brennt vor Begierde, sich mit dem Feinde im offenen Felde zu messen, und wir freuen uns, daß unsere eingebornen Truppen (die Seapops) diesen Eifer in vollem Maße theilen.“

Folgender Brief von einem englischen Officier befindet sich in dem Hampshire Telegraph:

Rhede von Algier, den 26. July.

„Heute verläßt uns das Dampfschiff *Lighthouse*, das mit Depeschen des Admirals nach England segelt. Ich muß ihnen sagen, daß uns der Ausgang des Streites mit dem Dey alle sehr verstimmt hat. Am 24. d. M. langte das letzte der Bombenschiffe von England hier an, und nachdem alle Vorbereitungen getroffen worden waren, nahmen wir, 21 Schiffe stark, in einer doppelten Linie vor der Stadt, ungefähr 10.000 Fuß vom Leuchthause, unsere Station in. Die Arrangements waren herrlich getroffen, und unsere Befehle wohl geordnet, so daß wir uns einen günstigen Ausgang versprochen. Als wir ungefähr um vier Uhr ankerten, eröffnete der Feind, zufolge eines Signals vom Pallaste, ein Feuer von seiner ganzen Fortifications-Linie auf uns, und seine Bomben fielen in allen Richtungen auf unsere Schiffe; wir hatten keine Befehle zum Feuern, aber wir sahen; daß das Admiralschiff eine Waffenstillstandsflagge aufzog, und das Feuer bald darauf eingestellt wurde. Unterhandlungen nahmen nunmehr ihren Anfang, die bis gegen Abend dauerten, und am folgenden Morgen wurde der Tractat abgeschlossen und unterzeichnet. Der Hafensadmiral und einige der Chefs kamen an Bord des *Revenge*, um den Tractat mit dem Herrn Macdonald zu ratificiren. Zur Feyer des Friedens wurden auf den Forts die Kanonen gelöst, was wir durch eine gleiche Anzahl Schüsse erwiderten. Wir hören, daß der Dey dem König von England für die der brittischen Consularflagge zugefügte Beschimpfung eine Abbitte gemacht, und sich zur genaueren Beobachtung der Bedingungen des *Ermonth*-schen Tractates verpflichtet hat. Die Bombenschiffe waren alle fertig um das Bombardement anzufangen, wäre der Tractat nicht unterzeichnet worden.“

Briefe aus Malta vom 6. v. M. melden, daß alle englischen Kriegs- und Transportschiffe, welche die Blockade von Algier gebildet, auf ihrer Rückkehr nach England, auf der dortigen Rhede angekommen waren.

Spanisches Amerika.

Nachstehendes ist der Beschluß des (in unserm letzten Dienstagsblatte abgebrochenen) Aufsatzes der *Morning-Chronicle* über den gegenwärtigen Zustand von Paraguay:

„Es lag offenbar in der Politik dieses außerordentlichen Mannes (Dr. Francia), sein Vaterland vor Anarchie und Bürgerkrieg zu bewahren, und zu Erreichung seines Zweckes vermochte er die vorzüglichsten Eigenthümer dazu, eine temporäre Aufopferung zu machen, und vor der Hand jeden andern Verkehr mit dem Auslande und den Nachbarstaaten abzubrechen, der nicht unumgänglich nothwendig zur Erlangung von Waffen und solcher Artikel wäre, deren die Regierung durchaus benötigte; zu dieser Maßregel ward er durch die Besorgniß bewogen, der Verkehr mit den Ausländern könnte zu Verwirrung führen, und seine väterlichen Pläne vereiteln. Die Paraguayaner ließen sich die Entbehrung des auswärtigen Handels, und den für sie daraus entspringenden Verlust gefallen, und widmeten sich dagegen mit größtem Eifer der innern Verbesserung ihres aufblühenden Staates. Aller Überschuß der Einnahmen ward fruchtbringend angelegt. Die müßigen Hände wurden zur Anlage von Straßen, Brücken und andern öffentlichen Bauten verwendet, und die wenigen Sklaven, die das Land besaß, nach und nach, ohne Beeinträchtigung ihrer Herren, freigelassen. Es herrscht eine vernünftige Freyheit im Lande; die Pressfreyheit für politische Schriften ist jedoch so lange Beschränkungen unterworfen worden, bis die Nation mehr in gründlichen Kenntnissen vorgeschritten, und von dem Zustand, indem sie sich bey dem Antritt ihrer politischen Laufbahn befand, entfernter seyn wird. Die Einwohner unterwerfen sich diesen Beschränkungen so bereitwillig, oder vielmehr die freywillige Poltzei, wobey jeder für das allgemeine Wohl mitwirkt, war so wirksam, daß in den ersten neun Jahren nicht ein einziger Brief aus dem Lande ging, der nicht zuvor von Dr. Francia gelesen worden wäre; eine Thatsache, die ganz authentisch ist.“

„In neuerer Zeit kamen mehrere nordamerikanische Schiffe mit Kriegsbedürfnissen nach Paraguay, ohne bey Buenos Ayres anzulegen, indem der Paranaestrom ungeheuer weit aufwärts für Fahrzeuge von 300 Tonnen Last schiffbar ist. Die Ufer sind mit Weidenbäumen besetzt, an welche aus Böten Hanfseile ausgeworfen werden, um dort die Schiffe den Strom aufwärts zu ziehen; — eine Arbeit, in welcher die Paraguayaner ausnehmend gewandt, und im Allgemeinen so treffliche

Schwimmer sind, daß sie ihre Seile, ohne Hülfe eines Boors, bloß, indem sie das eine Ende in den Mund nehmen (und so gegen den Strom schwimmen), auswerfen. Durch die Dampfschiffahrt allein kann diese bis jetzt unvermeidliche Verzögerung vermindert, und ein bedeutender Handel eröffnet werden.“

„Da die Paraguayaner jetzt das große Ziel aller ihrer Anforderungen und Entbehrungen erreicht haben, so wünschen sie nunmehr ihre Ressourcen für Handelsunternehmungen zu benützen, und sowohl politische als kommerzielle Verbindungen mit Europa anzuknüpfen. In dieser Absicht haben sie einen Commissär nebst zwey Schiffen mit nachbenannten Ladungen nach Europa abgehen lassen: Die Brigg Duque de Santa Fé, mit 200 Suronen Cacao, 4736 Arrobas Zucker, 30 000 Pfd. Indigo, und 5370 Arrobas Baumwolle; und die Brigg Nuevo Encargado mit 27,260 Pfd. China-Rinde, 123,137 Pfd. getrockneter Häute, 15,374 Arrobas Talg.“

„Dies ist der erste Handels-Versuch, den die Paraguayaner auf ihre Rechnung nach Europa gemacht haben; da sie aber überzeugt sind, daß der Handel zu ihrem Flore und zur festern Begründung ihrer Unabhängigkeit nothwendig sey, so haben sie in jeder der sechs Provinzen eine Handels-Gesellschaft Debus der Ausfuhr ihrer Erzeugnisse, im Einklang mit den respectiven Municipalitäten, nach einem allgemeinen Plane errichtet. Diese Gesellschaften sind unter den unmittelbaren Auspicien der Regierung gebildet worden, und ansehnliche Capitalien werden nun zum Ankauf der bisher im Anbau vernachlässigten Erzeugnisse verwendet, wodurch die Pflanzler in den Stand gesetzt werden, ihre Erzeugnisse vortheilhaft abzusetzen, und den hierdurch erlangten Gewinn zum Besten des Gemeinwehens wuchern zu lassen.“

„Das Einkommen der Regierung fließt hauptsächlich aus einer äußerst mäßigen Grundsteuer, und jede Provinz hat außerdem ihre Municipal-Auflagen. Die Regierung ist überdies im Besiz von den sogenannten Temporalien der Kirche, oder dem confiscirten Eigenthume der Jesuiten, welches aus vielen der herrlichsten Besitzungen und Gebäude des Landes besteht; diese werden auf Rechnung der Regierung verpachtet; und als beym Ausbruch der Insurrection dringende Fälle eintreten, kamen die Einwohner selbst mit freywilligen Gaben entgegen. Die vordem der Kirche entrichteten Zehnten sind ebenfalls auf die Regierung übergegangen, so wie verschiedene andere kleinere Gefälle, die der Krone Spanien gehörten. Bis jetzt sind noch keine Zollhäuser

oder Accise-Ämter errichtet worden, obschon ein ansehnlicher Handel mit Zucker, Rhum, Baumwolle u. s. f. getrieben wird, und auch einige geringe Einfuhren aus dem Auslande statt gefunden haben, weil die Regierung wünscht, daß ein Volk, welches so bereitwillig solche große Entbehrungen um seiner Freyheit und Unabhängigkeit halber erträgt, hinwiederum das Recht haben solle, für seine Bedürfnisse die allerunbedeutendsten Gebühren an den Staat zu entrichten. Die Gesammteinnahme ist regelmäßig zur Vertheidigung des Staats und auf innere Verbesserungen verwendet worden; und die Sparsamkeit wie die richtige Beurtheilung, welche hiebey von der vollziehenden Gewalt an den Tag gelegt worden ist, war so groß, daß in den letzten zehn Jahren, jährlich ein Ueberschuß von einer halben Million Piaster in dem Schatze vorräthig war. In diesem Augenblicke besitzt der Staat von Paraguay eine Million Dollars in barem unangelegten Gelde, und außerdem noch zwey Millionen, welche an Landeigenthümer auf Hypotheken gegen isidellische Zinsen ausgeliehen sind; die dafür ausgestellten Schuldscheine sind als Eigenthum der Regierung im Umlauf, und jederzeit, nach Belieben der Darleiber, einlösbar. Man hofft, daß sich die Staatseinnahme verdoppeln wird, wenn sich die Handelsgeschäfte in voller Operation befinden werden.“

„Die Unabhängigkeit von Paraguay ist von dem König von Portugal vor seiner Abreise aus Brasilien nach Europa anerkannt worden; und dieß ist der einzige Fall, wo eine souveraine Macht Interesse und Zutrauen in diesen kostbaren und bedeutsamen Theil des südamerikanischen Continents an den Tag gelegt hat. Mit Ausnahme von Brasilien, und der neuesten Sendungen nach Europa, haben die Paraguayaner noch niemahls versucht, freundschaftliche und kommerzielle Verhältnisse mit irgend einem auswärtigen unabhängigen Staate anzuknüpfen, ja nicht einmal mit denen, welche in ihrer eigenen Nachbarschaft liegen, indem ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Mittel gerichtet war, wodurch sie ihre eigene Freyheiten und Ruhe beschützen konnten. Die öfter wiederholten Einladungen von Seiten des Staats von Buenos Ayres, einer General-Conföderation aller Provinzen, welche vordem zu dem Reichthum von la Plata gehörten, benzutreten, wurde von den Paraguayanern einbellig verworfen, und zwar aus dem Grundsatz, daß alle Verpflichtungen dieser Art, Paraguay nothwendig in die unseligen Zwistigkeiten verwickeln müßten, welche diese Regionen so lange heimgesucht haben. Der Kaiser von Brasilien ließ kürzlich die Einladung an Paraguay ergehen, einen Theil seines Kaiserreichs zu bilden; dieser Antrag wurde aber auf eine feste, obschon ehrerbietliche Weise, abgelehnt. Kurz, die Paraguayaner haben sich einen ganz eigenthümlichen politischen Gang vorgezeichnet, und scheinen entschlossen, selben, innig unter sich vereint, zu verfolgen, und sind bereit, alle Opfer zur Sicherstellung ihrer eigenen Ruhe und Unabhängigkeit zu bringen.“

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 16. September 1824.

Herr Joseph Fuch, k. k. Sub. Expedit. Director, mit Gattinn, von Görz. — Die H. H. Friedrich Pestkan, Verksamts-Cassir, und Joseph Schwarzl, Herrschafts-Inhaber, beyde v. Triest n. Wien. — Hr. Ferdinand Köster, Gutsbesitzer, mit Gattinn, v. Grätz n. Triest. — Herr Georg Dahl, Naturforscher, v. Triest n. Wien.

Den 17. Herr Michael Graf Coronini v. Cronberg, k. k. Kämmerer u. Güterbesitzer, mit Gemahlinn, v. Wien nach Görz. — Hr. Fehr, v. Koller, k. k. Sub. Rath, mit Familie, v. Klagenfurt n. Triest. — Hr. Hulson Garnen, engl. Edelmann, mit Familie, v. Wien n. Triest. — Hr. Luigi Santarelli, Dr. der Rechte, v. Gills n. Triest. — Hr. Peter Fraß, Weltpriester, v. Wien n. Triest. — Hr. David Secklein, Großhändler, mit Gattinn, v. Triest n. Wien.

Den 18. Die H. H. Anton Quadri, k. k. Sub. Secretär, und Carl Theodor Kind, Advocat, beyde v. Triest n. Wien. — Hr. Franz Theodor Reyer, Großhändler, v. Grätz n. Triest. — Hr. Demeter Jamfropulo, Handelsmann mit Familie, v. Triest n. Pesth. — Die H. H. Carl Österlein, und Gottlieb Benz, Hammerwerks-Besitzer, beyde v. Venedig n. Grätz.

Den 19. Hr. Johann Burger, k. k. Sub. Rath, mit 2 Söhnen, v. Klagenfurt n. Triest. — Hr. Michael Riedelli, Güterbesitzer, v. Grätz n. Triest. — Hr. Albert Aloys Necker, Professor der Mineralogie, v. Triest. — Hr. Michael Vucetich, Handelsmann, v. Grätz n. Triest. — Hr. Joseph Mully, Handelsmann, v. Triest n. Wien. — Die H. H. Nicolaus Schlechter, und Johann Andreas Debelack, Handl. Agenten, beyde v. Triest.

Den 20. Hr. Anton Fehr, v. Lago, k. k. Sub. Rath u. Kreishauptmann, mit Familie; dann Hrn. Gottfr. v. Wellferstein, und Frau Aloisia Freytag v. Königsbrunn, v. Görz n. Grätz. — Hr. Christoph Stelzhammer, k. k. Director des physikal. Cabinets, v. Fiume n. Wien. — Hr. Graf v. Hunn, k. k. Vaudirector, mit Familie, v. Triest n. Wien. Neustadt. — Hr. Johann v. Ronaldi, Hof- u. Ger. Advocat, v. Fiume n. Wien. — Hr. Gemaro v. Secondo, Leiter des Sanitäts-Beamter, mit Sohn, v. Wien n. Triest. — Hr. Joseph v. Schuelleren, Practicant beym Crim. Ger., v. Wien n. Triest. — Die H. H. Johann Jankovich, und Carl Rauth, Handelsleute, beyde v. Agram n. Triest. — Hr. Johann Maria Blaco, Handl. Agent, von Triest nach Wien.

Den 21. Hr. Johann Thomas Ahrens, Dr. u. Professor der Mathematik zu Augsburg, mit Sohn u. Föglingen v. Weidenbach u. Ludwig Frommel, v. Augsburg n. Triest. — Hr. Franz Rindinger, Landr. Auscultant, v. Grätz n. Triest. — Hr. Carl De Ahna, königl. bair. Lieutenant, von Wien n. Triest. — Hr. Friedrich Ignaz v. Schaffer, Kaufmann, v. Wien n. Triest. — Hr. Melchior Sabel, Kaufmann, v. Grätz n. Triest. — Die H. H. Joseph Ancillo, Apotheker, und Anton Malinotti, Handelsmann, mit Gattinn und Schwägerinnen Josephin und Susanna Peter, beyde v. Wien n. Triest.

Abgereist den 16. September 1824.

Hr. Joh. Baptist Gautier, gymnast. Künstler, n. Triest. Den 17. Hr. Joh. Panster, Handelsmann, n. Triest. Den 18. Herr Freybr. v. Königsbrunn, n. Triest. — Frau v. Settele, geb. v. Kalkberg, k. k. Beamten's Witwe; dann die H. H. Joseph Gründinger, und Friedrich Scheide, Handelsleute, alle drey nach Grätz. — Hr. Georg Konstantin, Handelsmann, n. Triest. — Hr. Mathias Langus, Mahler, nach Rom.

Den 19. Hr. Joel Kohen, Dr. der Medicin, mit Gattinn, n. Triest. — Frau Theresia v. Vuji, k. k. Appell. Raths Gemahlinn, n. Zara.

Den 20. Hr. Albert Aloys Necker, Professor der Mineralogie, n. Triest.

Den 21. Die H. H. Joh. Adolph Vackes, k. k. Subern. Reaistr. Adjunct; Ignaz Costa, k. k. pens. Banf. Assessor, mit Tochter; Heinrich Costa, k. k. Zoll-Commissär; Joseph Vucher, Kaufmann, und Julius v. Sichtenau, Handl. Buchhalter, alle n. Triest.

Curz vom 18. Sept. 1824. Mittelpreis, Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.) 93 13/16

Verloste Obligationen und Aerial-Obligationen der Stände von Tyrol	$\left\{ \begin{array}{l} 106 \text{ v. H.} \\ 105 \text{ v. H.} \\ 104 \frac{1}{2} \text{ v. H.} \\ 104 \text{ v. H.} \\ 103 \frac{1}{2} \text{ v. H.} \end{array} \right.$	—	—	—	—
		—	—	—	—
		—	—	—	—
		—	—	—	—

Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 v. H. (in C. M.) 39 3/4

Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer zu 2 v. H. (in C. M.) 39 3/5 (Ararior) (Domest.) (C. M.) (C. M.)

Obligationen der Stände von Osterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Krain, Krain u. Görz	$\left\{ \begin{array}{l} 103 \text{ v. H.} \\ 102 \frac{1}{2} \text{ v. H.} \\ 102 \frac{1}{4} \text{ v. H.} \\ 102 \text{ v. H.} \\ 101 \frac{3}{4} \text{ v. H.} \end{array} \right.$	—	—	—	—
		—	—	—	—
		—	—	—	—
		—	—	—	—
		—	—	—	—

Banfactien pr. Stück 1109 1/2 in C. M.

Wechsel-Curz. (in C. M.)

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	(138 3/4 Br. 6 Woch 2 Mon.
Augsburg, für 100 Guld. Curr. Guld.	(99 3/4 G. Uso. 2 Mon. 2 Mon.
Frankfurt a. M. f. 100 G. 20 fl. F. Guld.	(100 3/8 Bt. Sicht. i. d. Messe f. Sicht. 2 Mon.
Genua, für 1 Gulden . . . Soldi	(62 1/8 G. 2 Mon.
Hamburg, für 100 Thlr. Banco Rthlr.	(145 6 Woch. f. Sicht.
Livorno für ein Gulden . . . Soldi	(57 1/2 G. 2 Mon.
London, Pfd. Sterl. . . Gulden	(9-50 2 Mon. 2 Mon.
Mailand, für 300 österr. Lire. Guld.	(99 3/4 G. f. Sicht. 3 Mon.
Paris, für 300 Franken. . . Gulden	(118 f. Sicht. 2 Mon.
Triest, für 100 Gulden. . . Gulden	(99 2/3 2 Mon.